

Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche
Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
Band: 2 (1946-1947)
Heft: 1

Vereinsnachrichten: Jahresbericht 1945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1945

Das zweite Berichtsjahr hat der Akademie eine ruhige und gedeihliche Fortentwicklung gestattet, wobei die im ersten Jahr gesammelten Erfahrungen sich im günstigen Sinne auswirkten, so daß die ganze Geschäftsführung sich in grundsätzlich festeren Bahnen abspielen konnte. Das Ende des Weltkrieges hat auch bei uns eine fühlbare Entspannung erzeugt und wenn auch inmitten der Wirren der Nachkriegszeit immer noch der Druck einer recht ungewissen und keineswegs sehr erfreulich aussehenden Zukunft auf uns lastet, so hat sich doch die Abschließung gegen das Ausland merklich gelockert. Dies hat der Akademie ermöglicht, eine ihrer wesentlichen Aufgaben, nämlich die Beziehungen mit den Vertretern der medizinischen Wissenschaft im Auslande, mit Erfolg aufzunehmen, worüber unten noch näher berichtet werden soll.

I. Geschäftlicher Teil

Senat

Der Senat hielt am 3. Februar seine ordentliche Geschäftssitzung in Basel und zwei außerordentliche Geschäftssitzungen am 12. Mai in Zürich und am 6. Oktober in Genf ab.

In der ordentlichen Geschäftssitzung wurden der Jahresbericht (abgedruckt im Bulletin, Vol. 1, Fasc. 3) und die Jahresrechnung genehmigt und das Budget für das Jahr 1945 durchberaten.

In der Sitzung vom 5. Oktober wurden zu *Ehrenmitgliedern* ernannt: Prof. Dr. Emil Feer in Zürich, Prof. Dr. Gustave Roussy, Rektor der Universität Paris und Sir Henry Dale in London.

Einem Vorschlag der *schweiz. naturforschenden Gesellschaft*, daß die Akademie und die schweiz. naturforschende Gesellschaft je zwei Vertreter mit beratender Stimme in den Senat der andern Gesellschaft abordne, wurde zugestimmt (Beschluß vom 5. Oktober). Als Vertreter der Akademie wurden die Herren Prof. H. Fischer und Prof. Vannotti bezeichnet. Auf diese Weise soll ein engerer Kontakt der Akademie mit der schweiz. naturforschenden Gesellschaft, die ja in mancher Hinsicht ähnliche Ziele verfolgt, hergestellt werden.

Da die schweizerische Ärzteschaft im Nationalkomitee der *Schweizer*

Spende für die Kriegsoffer merkwürdigerweise bisher keinen Vertreter hatte, wurde beschlossen, gemeinsam mit dem Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Ärzte und dem eidg. Gesundheitsamt dem Präsidenten dieses Komitees, Herrn Alt-Bundesrat Dr. Wetter, die Aufnahme von 3 Vertretern der Ärzteschaft in das Komitee vorzuschlagen. Als Vertreter der Akademie wurde Prof. W. Frey (Bern) bezeichnet, zwei Vertreter sollen von der Verbindung der Schweizer Ärzte ernannt werden. Einer der 3 Vertreter soll dem Arbeitsausschuß angehören. Wir haben hierauf die Antwort erhalten, daß Herr Dr. Vollenweider, Direktor des eidg. Gesundheitsamtes, in das Arbeitskomitee der Schweizer *Spende* gewählt worden sei und daß der Bundesrat dieser Ernennung zugestimmt habe.

Da bei der Verwendung der Schweizer *Spende* medizinische Fragen eine sehr wichtige Rolle spielen, so erscheint ein Mitspracherecht der Ärzte durchaus angezeigt. Vom Vorstand der Akademie wurde auch eine rationellere Verwendung der Mittel der Schweizer *Spende* bei der Bekämpfung der Tuberkulose in den vom Krieg betroffenen Ländern angeregt. Bei der Unterbringung von Offentuberkulösen sollten in erster Linie die Sanatorien der betreffenden Länder wieder in den Stand gesetzt werden, diese Kranken aufzunehmen, statt daß man sie in so großer Zahl, wie zuerst vorgesehen, in die Schweiz bringt.

Dem *schweiz. Schriftstellerverein*, welcher den Vertretern des geistigen und künstlerischen Lebens aus den von der Besetzung befreiten Ländern Gastaufenthalte in der Schweiz vermitteln will, wurde die Beteiligung der Akademie an dieser Aktion zugesagt.

Vom *waadtländischen Sanitätsdepartement* wurde die Akademie und die Beantwortung der Fragen ersucht, ob 1. die *Impfung gegen Variola* ohne Nachteil zwischen dem 12. und 24. Lebensmonat (der Bundesratsbeschuß vom 30. August 1944 schreibt die Impfung zwischen dem 4. und 18. Monat vor) und 2. ob die *gleichzeitige Impfung gegen Variola und Diphtherie* ohne Nachteile durchgeführt werden könne. Die Akademie hat hierauf die Meinungen der Professoren für Pädiatrie und Hygiene an den schweizerischen Universitäten eingeholt und diese in einem Gutachten zusammengefaßt, das zu folgenden Schlüssen gekommen ist:

1. Es wird der waadtländischen Regierung empfohlen, sich mit der Schutzimpfung gegen Pocken an den vom Bundesrat festgelegten Termin zu halten, und zwar namentlich deshalb, weil mit steigendem Alter die Gefahr der Komplikationen, insbesondere der postvaccinalen Encephalitis größer wird.

2. Die im Ausland und in der Schweiz (besonders in Genf) gemachten Erfahrungen sprechen zu Gunsten einer gleichzeitigen Impfung gegen

Variola und Diphtherie, wobei immerhin zu sagen ist, daß diese Frage, namentlich in Hinsicht auf mögliche Komplikationen noch nicht allseitig abgeklärt ist.

Die waadtländische Regierung hat hierauf am 24. März 1945 verfügt, daß die Vaccination gegen Diphtherie zwischen dem 12. und 18. Lebensmonat gleichzeitig mit der Vaccination gegen Variola vorgenommen werden soll.

Zu einer Besprechung im Senat gab das *Verlagswesen in seinen Beziehungen zu den medizinischen Publikationen* Anlaß, indem der Bundesratsbeschluß vom 3. November 1944 betreffend den Schutz des schweizerischen Verlagswesens gegen Überfremdung von einigen Senatsmitgliedern nicht als eine allseitig glückliche Lösung des Problems aufgefaßt wird. Es sei sehr fraglich, ob die schweizerischen Verleger den Bedürfnissen der internationalen Wissenschaft genügen und innerhalb kurzer Zeit einen großen, internationalen Verlag aufbauen können. Anderseits wurde betont, daß die schweizerischen Verleger, die in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte gemacht haben, vor übermäßiger ausländischer Konkurrenz geschützt werden sollten. Die Angelegenheit soll noch mit weiteren Instanzen besprochen und dem Senat wieder vorgelegt werden.

Über die vom Senat behandelten *Subventionsgesuche* wird weiter unten berichtet. Es wurde beschlossen, unaufgebrauchte Kredite ohne weiteres auf das nächste Jahr zu übertragen, falls der Zweck der Forschung derselbe bleibt.

Vorstand

Der Vorstand hielt 4 Sitzungen in Bern, Zürich, Basel und Genf ab. Neben der Vorbereitung der Senatsgeschäfte galten seine Beratungen ganz besonders der Durchführung der Semaine médicale franco-suisse.

Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien

In der Senatssitzung vom 3. Februar 1945 wurden die bisherigen von der Akademie gewählten Mitglieder des Stiftungsrates für eine neue Amtsdauer von 3 Jahren bestätigt.

Nach dem Bericht des Präsidenten der Stiftung, Herrn Prof. von Muralto in Bern, belief sich die Zahl der Stipendiaten im 2. Berichtsjahr (1943/44) auf 11, im 3. Berichtsjahr (1944/45) auf 15. Über alle Unterstützten gingen gute Berichte ein, und einzelne Stipendiaten haben sich erfreulicherweise für die akademische Laufbahn entschieden.

Im übrigen wird auf den im Bulletin der Akademie erscheinenden ausführlichen Bericht über die Jahre 1943, 1944 und 1945 verwiesen.

Kommissionen

Bei den *technischen Kommissionen* sind keine Veränderungen eingetreten.

Über die *Arbeitskommissionen* ist folgendes zu berichten:

1. *Isotopenkommission*. Die vorgesehenen Arbeiten konnten wegen mangelhafter Funktion des in Zürich aufgestellten Cyclotrons nur in sehr geringem Umfang aufgenommen werden. Übertragung des Kredits von 1944 (10000 Fr.) auf 1945 (Senatsbeschluß vom 3. Februar 1945).

2. *Kommission für Hirnforschung*. Die Forschung auf diesem Gebiet wurde erfolgreich weitergeführt (siehe Bericht im Bulletin Vol. 1, Fasc. 5). Kredit für 1945 von Fr. 20000.— schon am 16. September 1944 gewährt.

3. *Croupement oto-neuro-ophtalmologique et neuro-chirurgical de Genève*. Verschiedene neurologische Arbeiten wurden teils zu Ende geführt, teils neue in Angriff genommen (siehe Bericht im Bulletin Vol. 1, Fasc. 5). Kein neuer Kredit.

4. *Kommission für die wissenschaftliche Erforschung der Mangelkrankheiten bei Mensch und Tier*. Über die Arbeiten der Kommission und ihre Expeditionen in die Kantone Graubünden und Wallis orientiert der Bericht im Bulletin Vol. 1, Fasc. 5. Kredit für 1945 Fr. 15000.— (Senatsbeschluß vom 3. Februar 1945).

5. *Tuberkulose-Kommission*. Als Nachfolger des Herrn Dr. Fauconnet wurde der neue Direktor des eidg. Gesundheitsamtes, Herr Dr. Vollenweider, als Mitglied der Kommission gewählt.

Bewilligt wurden am 5. Oktober 1945 Kredite für folgende Forschungen:

- a) Beziehungen zwischen Boeckscher Krankheit und Tuberkulose Fr. 500.—;
- b) Differentialdiagnose zwischen Lungentumor und Lungentuberkulose, Fr. 500.—;
- c) Artifizielle Obliteration der Bronchien (Dr. Secretan in Davos), Fr. 1000.—;
- d) Cardiopulmonäre Funktionen bei Tuberkulösen (Dr. Steinlin in Davos), Fr. 1000.—.

6. *Kommission für Erbbiologie des Menschen*. Diese Kommission wurde vom Senat in seiner Sitzung vom 3. Februar 1945 anerkannt. Präsident: Prof. Bleuler (Zürich); Aktuar: Prof. Lehmann (Bern); Mitglieder: Prof. Baltzer (Bern), Prof. Ernst (Zürich), Prof. Franceschetti (Genf), Prof. Hadorn (Zürich), Prof. Hanhart (Zürich), Dir. Repond (Monthey),

Prof. Schinz (Zürich), Prof. Schlaginhaufen (Zürich), Prof. Steck (Lausanne), Prof. Werthemann (Basel). Die Kommission hat den Zweck, die menschliche Genetik durch wissenschaftliche Arbeiten jüngerer Forscher zu fördern. Als Endziel schwebt ihr die Schaffung eines zentralen Institutes mit folgenden Aufgaben vor: Selbständige Forschungen auf dem Gebiete der Humangenetik, Förderung und Erziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Beratung der bestehenden Institute über vererbungstheoretische Fragen, Registrierung aller vorhandenen Arbeiten über menschliche Genetik, Sammlung von Stammbäumen und Krankengeschichten mit allmählicher Ausdehnung auf sämtliche in der Schweiz vorkommenden Erbkrankheiten.

Vom Senat wurden in der Sitzung vom 3. Februar 1945 folgende Kredite gewährt: Prof. Franceschetti (Genf) für Untersuchungen über myotonische Muskeldystrophie in der welschen Schweiz, Beziehungen zwischen hereditären Augenleiden und Blutgruppen, Genealogie erblicher Augenleiden Fr. 5000.—. Prof. Hanhart (Zürich) für Untersuchungen über die konstitutionellen Ursachen der mongoloiden Idiotie Fr. 2000.—.

Centre de collection de types microbiens

Diese Zentralstelle mit Sitz in Lausanne hat nach Genehmigung ihrer Statuten durch den Vorstand der Akademie ihre Tätigkeit aufgenommen und die Aufstellung eines Katalogs für die verschiedenen Bakterien- und Virusstämme vorbereitet. Eine Anzahl schweizerischer und französischer Forscher sind dem wissenschaftlichen Beirat beigetreten. In das Direktionskomitee wurden von der Akademie die Herren Prof. Michaud (Lausanne) und Prof. Mooser (Zürich) abgeordnet. Zum Präsidenten dieses Komitees wurde in der Sitzung vom 3. März 1945 Prof. Michaud gewählt. Die übrigen Mitglieder sind: Staatsrat Perret (Lausanne), Prof. Flückiger, Direktor des eidg. Veterinäramtes (Bern), Prof. Mooser (Zürich), Dr. Biraud von der Hygienesektion des Völkerbundes (Genf). Zum Direktor des «Centre de collection de types microbiens» und Sekretär des Direktionskomitees wurde Prof. Hauduroy (Lausanne) ernannt. Die Arbeitsräume, die mit finanzieller Hilfe der Akademie und des Kantons Waadt mit den nötigen Einrichtungen ausgestattet werden, befinden sich im bakteriologischen Institut der Universität Lausanne.

Unterstützung einzelner Forscher

Der Senat resp. der Vorstand der Akademie haben folgenden Gesuchen um Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten entsprochen:

Prof. Hensen (Basel). Experimentelle Untersuchungen über die Her-

stellung neuer Blutstraßen bei beschädigter Organzirkulation. Kredit Fr. 7500.— (3. Februar 1945).

Prof. *Brückner* (Basel). Fortsetzung biochemischer Arbeiten am Auge. Fr. 3000.— (3. Februar).

Prof. *C. G. Jung* (Küsnacht bei Zürich). Fortsetzung psychologischer Untersuchungen an Flüchtlingen. Fr. 5000.— (3. Februar), Fr. 600.— (11. August), Fr. 5000.— (5. Oktober), im ganzen Fr. 10600.—.

Prof. *Heußer* (Basel). Untersuchungen über den Wasser- und Elektrolythaushalt bei Prostatakranke. Fr. 1500.— (11. Mai).

Prof. *Seiferle* (Zürich). Erforschung der Mißbildung und Erkrankungen des Zentralnervensystems der Haustiere. Fr. 2000.— (12. Mai).

Prof. *Miescher* (Zürich). Untersuchungen über die Rolle der Bakterien in der Pathogenese des Ekzems. Fr. 5000.— (5. Oktober).

Prof. *Löffler* (Zürich). Beitrag an die Anschaffung einer Elektrophoreseapparatur zur Erforschung der Eiweißkörper. Fr. 6000.— (5. Oktober).

Prof. *Lüscher* (Basel). Anschaffung einer Apparatur für ein elektroakustisches Forschungslaboratorium Fr. 8000.— (5. Oktober).

Prof. *Portmann* (Basel). Studien über Fortpflanzungsbiologie des Eichhörnchens. Fr. 3000.— (5. Oktober).

Sechs weitere Gesuche mußten abgelehnt werden. Namentlich sei darauf hingewiesen, daß die Akademie den Druck von Dissertationen nicht unterstützen kann. Bei anderen wissenschaftlichen Arbeiten kann dies nach Senatsbeschluß nur geschehen, wenn die betreffende Arbeit von der Akademie unterstützt oder die Publikation von der Akademie gewünscht worden ist.

Bibliothek

Die Bibliothek der Akademie ist durch eine größere Anzahl von Heften amerikanischer Zeitschriften bereichert worden. Der amerikanischen Gesandtschaft in Bern, welche uns diese Hefte schenkte, sind wir dafür zu großem Dank verpflichtet; denn vielen Mitgliedern der Akademie und der medizinischen Fakultäten waren diese neuesten amerikanischen Publikationen, die auf andere Weise nicht erhältlich waren, sehr willkommen.

Der Bibliothek wurden Bücher geschenkt von Prof. *P. Vonwiller* in Rheinau, Prof. *A. Gigon* und Prof. *M. Lüdin* in Basel und Frl. *Luise König* in Bern und von der *Commission mixte de secours de la Croix-Rouge internationale* in Genf. Ferner hat Frau Minister *Stucki* in Bern, aus der Bibliothek ihres verstorbenen Vaters, Prof. Dr. Hermann Sahli, der Akademie eine große Anzahl Werke, namentlich schweizerischer Autoren geschenkt. Den Donatoren sei für ihre Gaben bestens gedankt.

Auf Anregung von P. D. Dr. *Ludwig* in Basel und Befürwortung durch den Vorstand der Akademie stellt sich die Universitätsbibliothek Basel für die Herstellung von Photokopien wissenschaftlicher Arbeiten zur Verfügung, womit manchen Forschern gedient sein wird.

**Bericht über das Depositum der Schweizerischen Akademie der
Medizinischen Wissenschaften in der Universitätsbibliothek Basel
für das Jahr 1945**

Am 28. Mai wurden die Arbeiten in der Universitätsbibliothek aufgenommen.

Erste Aufgabe war die Verarbeitung der bisher eingelaufenen Bestände, über deren Zusammensetzung in den Jahren ihres Eintreffens bereits berichtet wurde.

Im Laufe des Jahres 1945 kamen größere Schwankungen von der Commission mixte de secours de la Croix-Rouge, Genève (Veröffentlichungen des Vereinigten Hilfswerks vom Internationalen Roten Kreuz) und in allerjüngster Zeit von Frau Minister Stucki, Bern (wichtige, aber meist ältere medizinische Monographien aus ehemaligem Besitz von Prof. Hermann Sahli).

Weitere Geschenkgeber waren:

Prof. Dr. Alfred Gigon, Basel; Prof. Dr. Paul Vonwiller, Rheinau; Fräulein Luise König, Bern u. a.; ferner liefen zahlreiche Schenkungen, meist Periodica, durch Vermittlung des Sekretariates der Medizinischen Akademie ein.

Gesamtaufstellung der Geschenke:

| | Bde. | Brosch. |
|-------------------------------|------|---------|
| Total der Schenkungen | 900 | 197 |
| Davon waren dublett | 628 | 92 |
| Total des Depositums | 272 | 105 |

Ans Sekretariat der Medizinischen Akademie lieferten wir *Titelkopien* auf hellblauen Katalogzetteln internationalen Formates ab, und zwar in zweifacher Ausfertigung für einen alphabetischen und einen Sachkatalog: Total 514.

Aus den dubletten Zeitschriftenserien, die durch die Schenkungen Gamrat und Dubois entstanden waren, wurden, nach Feststellung der bestehenden Bedürfnisse bei den in Betracht kommenden Universitätsbibliotheken, 198 Bände an die Bibliothèque cantonale Lausanne als Geschenk der Schweizerischen Medizinischen Akademie abgeschickt.

Mit den aus der Schenkung von Frau Minister Stucki sich ergebenden Dubletten wird gleich verfahren.

Tausch: Bis Ende 1945 laufen Tauschbeziehungen zu vier Stellen; eingetroffen sind bisher: 11 Bde., 3 Broschüren.

Bisher wurden versandt: Für zwei Stellen Bulletin und Bibliogr.

Für eine Stelle Bulletin.

Für eine Stelle Bibliographie.

Bulletin

Vom Bulletin der Akademie sind im Laufe des Jahres 1945 die Hefte 3–5 des ersten Bandes erschienen. Sie enthalten vor allem die in den wissenschaftlichen Sitzungen gehaltenen Vorträge und einige mit Unterstützung der Akademie ausgeführte Arbeiten, ferner den Jahresbericht 1943/44 und die Kommissionsberichte. Sehr erfreulich ist, daß die Zahl der Abonnenten in der Schweiz sich bereits auf 500 beläuft. Es ist zu hoffen, daß sich das Bulletin noch neue Freunde erwerben wird, indem es mit seiner Vielseitigkeit dem wissenschaftlich interessierten Arzt und Tierarzt Forschungsergebnisse aus sehr verschiedenen Fächern der Medizin zu bieten vermag.

Medizinische Bibliographie

Wegen Schwierigkeiten im Buchdruckgewerbe konnte leider der erste Band der «Bibliographia medica helvetica» erst im Frühjahr 1945 fertiggestellt werden. Er umfaßt die Arbeiten des Jahres 1943 und einige vorher in ausländischen Zeitschriften erschienene Arbeiten, sowie einige Dissertationen des Jahres 1942. In einem stattlichen Band von 414 Seiten sind die Arbeiten in 25 Spezialfächer nach dem Dezimalklassifikationssystem eingeordnet. Ein Exemplar der Bibliographie wurden allen Mitgliedern der medizinischen Fakultäten gratis abgegeben, um ihnen die Bedeutung dieses Dokuments schweizerischer medizinischer Forschung klar zu machen. Den Herren Kollegen, welche die Durchsicht der einzelnen Abschnitte nach Fachgebieten besorgt haben, sei hier für ihre Mühe bestens gedankt.

Medizinische Zeitschriften

Die Hilfsaktion zu Gunsten der in Not geratenen schweizerischen medizinischen Zeitschriften beanspruchte auch im laufenden Jahre das Interesse der Akademie und konnte dank der Zusammenarbeit mit den Redaktoren der Zeitschriften und den Abgeordneten der schweizerischen Verleger vorläufig geregelt werden. Die von den Zeitschriften eingeforderten Fragebogen, welche Angaben über Verlagsverhältnisse, Abonnentenzahl, Höhe der Auflage, Verlags- und Druckkosten usw. enthielten, wurden einer genauen Prüfung unterzogen. Die von der Akademie

anerkannte Kommission gelangte auf Grund dieser Enquete zu der Überzeugung, daß der Fortbestand der meisten in der Schweiz erscheinenden medizinischen Zeitschriften im Interesse der schweizerischen Wissenschaft liegt und daß nicht nur rein schweizerische und in der Schweiz gegründete Zeitschriften, sondern auch einige in den Vorkriegsjahren in die Schweiz herübergenommene internationale Zeitschriften, deren Redaktionen jedoch ausschließlich oder teilweise in den Händen von Schweizern liegt, einer Unterstützung würdig sind. Andererseits ist es eine Notwendigkeit, die schon bestehenden schweizerischen Zeitschriften weiter auszubauen und sie für eine größere Anzahl von Arbeiten aufnahmefähig zu machen. Deshalb begrüßte die Kommission die Trennung der bisherigen *Helvetica Medica Acta* in zwei Archive, eines für innere Medizin und eines für Chirurgie, wodurch namentlich die Schweizerische Medizinische Wochenschrift entlastet wird.

Auf Antrag der Zeitschriftenkommission hat der Senat in seiner Sitzung vom 3. Februar 1945 folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Es wird den beiden aus der Trennung der *Helvetica Medica Acta* hervorgehenden Zeitschriften (*Helvetica Medica Acta* und *Helvetica Chirurgica Acta*) für 1945 ein Kredit von je Fr. 6000.— maximal gewährt, wobei 50% eines allfälligen Defizites vom Verleger und 50% von der Akademie zu tragen sind.

2. Für die übrigen medizinischen Zeitschriften wird ein Gesamtkredit von Fr. 10000.— gewährt, wobei die Zeitschriftenkommission Vollmacht erhält, diese Summe unter die einzelnen Zeitschriften zu verteilen.

In ihrer Sitzung vom 24. Februar hat die Zeitschriftenkommission folgenden Zeitschriften Subventionen zugesprochen:

| | |
|---|------------|
| 1. Schweiz. Zeitschrift für Unfallmedizin und Berufskrankheiten | Fr. 500.— |
| 2. Zeitschrift für Kinderpsychiatrie | Fr. 1000.— |
| 3. Zeitschrift für Vitaminforschung | Fr. 500.— |
| 4. Gesnerus | Fr. 1000.— |
| 5. Schweiz. Zeitschrift für Pathologie und Bakteriologie . | Fr. 1500.— |
| 6. Radiologica clinica | Fr. 1500.— |
| 7. Dermatologica | Fr. 1500.— |
| 8. Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie | |
| Monatsschrift für Psychiatrie und Neurologie | |
| Annales paediatrici | |
| Ophthalmologica | |
| Practica oto-rhino-laryngologica | |
| Cardiologica | |
| Gastroenterologia zusammen | Fr. 2500.— |

Auch diese Subventionen sind so zu verstehen, daß sie nur bei einem allfälligen ausgewiesenen Defizit ausgerichtet werden, wobei wiederum Verleger und Akademie je 50% des Risikos zu tragen haben. Einzig für die Zeitschrift «Gesnerus», welche Eigentum der schweiz. Gesellschaft für Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften ist, gilt diese Bestimmung nicht.

In der Folge beteiligten sich auch die Arbeitsgemeinschaft zur Unterstützung notleidender wissenschaftlicher Zeitschriften und die Stiftung «Pro Helvetia» an dieser Hilfsaktion. Es wurden 9 vom Verlag Karger in Basel herausgegebenen Zeitschriften und den vom Verlag Schwabe in Basel neu gegründeten Helvetica Paediatrica Acta Risikogarantien in der Höhe von Fr. 22 900.— zugesichert, so daß wohl der weitere Bestand dieser Zeitschriften gewährleistet ist.

Dem eidg. Departement wurde am 12. März über die Hilfsaktion der Akademie Bericht erstattet. Es darf wohl erwartet werden, daß die meisten unterstützten Zeitschriften, die vor dem Krieg eine beträchtliche Anzahl Abonnenten im Auslande hatten, allmählich wieder ihren Leserkreis zurückgewinnen und sogar vergrößern, so daß sie nach einiger Zeit ohne fremde Hilfe weiter bestehen können. Jedenfalls haben sie, namentlich bei dem jetzigen Darniederliegen des deutschen Verlagswesens, eine wichtige kulturelle Aufgabe zu erfüllen. In der Schweiz wurde dadurch, daß einige Fachgesellschaften gewisse Zeitschriften als offizielles Organ bezeichneten und zum Teil ihren Bezug für die Mitglieder als obligatorisch erklärten, für eine Erhöhung der Abonnentenzahl gesorgt.

Herrn Dir. Lang, Präsident des Vereins schweizerischer Verlagsbuchhändler, sei hier für seine große Mühe bei der Prüfung der Fragebogen und für seine Ratschläge im Schoße der Zeitschriftenkommission der beste Dank ausgesprochen.

Verkehr mit dem Ausland

Daß die Akademie sich bereits der Beachtung von seiten ausländischer Stellen erfreut, geht daraus hervor, daß ihr von der britischen Gesandtschaft in Bern 5 *medizinische Filme* geschenkt wurden, wofür wir hier herzlich danken. Die Filme stellen die verschiedenen Methoden der Narkose dar und sind betitelt: Open drop ether anaesthesia. Intravenous anaesthesia. Endotracheal anaesthesia. Continuous flow anaesthesia. Spinal anaesthesia. Der 3. dieser interessanten Filme wurde in der Sitzung vom 12. Mai in Zürich vorgeführt. Die Filme stehen Interessenten zu Demonstrations- und Unterrichtszwecken zur Verfügung.

Vom Institut Pasteur in Paris wurde zum Andenken an den aus dem

Waadtland stammenden Entdecker des Pestbazillus, Dr. A. Yersin, eine *Bourse Yersin* gestiftet, welche einem Schweizer Arzt oder Studenten einen kürzeren oder längeren Studienaufenthalt am Pasteur-Institut ermöglichen soll. In die Kommission, welche die Kandidaten auswählen soll, wurde als Vertreter der Akademie Prof. *Michaud* gewählt; sie besteht im übrigen aus den Professoren der Bakteriologie an den schweizerischen Universitäten.

Um bei der in Frankreich herrschenden Papiernot das Wiedererscheinen der *Annales de l'Institut Pasteur*, der *Comptes-rendus de la Société de Biologie* und des *Bulletin de l'Académie de Médecine* zu ermöglichen, stiftete die Akademie jeder dieser 3 Gesellschaften je eine Tonne Papier. Auch der *Société anatomique de Paris* wurde für die Fortsetzung der *Annales d'anatomie pathologique* eine Tonne Papier bewilligt, doch konnte sie in dem gewünschten Augenblick infolge der in der Schweiz herrschenden Papierknappheit nicht gesandt werden.

Von der *Association française pour l'avancement des sciences* erhielt die Akademie eine Einladung, sich an dem vom 20.–26. Oktober 1945 stattfindenden Congrès de la Victoire in Paris vertreten zu lassen. Als Delegierte nahmen die Herren Rothlin und Gigon an diesem Kongreß teil.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas haben auf die Initiative unseres Landsmannes Dr. de Saussure in New York die Schweizer Ärzte ein «*Swiss American Center of medical exchange and information*» gegründet, welches mit der Akademie zusammenarbeiten möchte. Die Zwecke dieses Komitees sind folgende: 1. Festere Verbindung der Schweizer Ärzte in den USA. 2. Pflege der Beziehungen zwischen amerikanischen und schweizerischen Ärzten. 3. Gastvorlesungen, Studienaufenthalte und Studienreisen von Schweizer Professoren und Ärzten in den USA. 4. Errichtung eines schweizerischen Informationsbureaus in New York für amerikanische Ärzte. 5. Organisation von Reisen amerikanischer Ärzte in die Schweiz. Zur Beschaffung der finanziellen Mittel haben die in Amerika etablierten schweizerischen Industrien unterdessen eine «*American Swiss Foundation of scientific exchange*» gegründet. Wertvolle Anregungen für die Ausgestaltung der Beziehungen zwischen amerikanischen und schweizerischen Medizinern sind uns auch von Dr. Homburger in Boston zugegangen. Die Akademie begrüßt das Vorgehen unserer Landsleute sehr und hofft, daß auf dem vorgeschlagenen Wege ein lebhafter Austausch wissenschaftlicher Ergebnisse erzielt werden kann. Dies wäre um so mehr zu begrüßen, als während der Kriegsjahre die Schweiz von den Verbindungen mit Nordamerika abgeschnitten war und umgekehrt auch die schweizerische medizinische Literatur nicht mehr nach Amerika gelangen konnte.

Die Akademie bemüht sich ferner, gut ausgewiesenen Schweizer Ärzten *leitende Stellungen an ausländischen Krankenhäusern* zu verschaffen, wo sie sich längere Zeit betätigen können. Der Zentralvorstand der Verbindung der Schweizer Ärzte hat diesen Bestrebungen seine finanzielle Unterstützung versprochen; ferner haben die schweizerischen Gesellschaften für innere Medizin und für Chirurgie Beiträge zu diesem Zwecke gestiftet. Auch die Rockefellerstiftung ist bereit, hier mitzuwirken und wir sind ihrem Vertreter Dr. O'Brien für sein Entgegenkommen sehr zu Dank verpflichtet. Vom eidg. politischen Departement ist uns ebenfalls zugesagt worden, daß Schweizer Ärzte, welche zu ihrer Ausbildung ins Ausland gehen, durch unsere Gesandtschaften unterstützt werden sollen, hingegen hat das Departement unsere Anregung, die Errichtung von Medizinalattaché-Stellen bei einzelnen Gesandtschaften nochmals in Erwägung zu ziehen, abgelehnt.

II. Wissenschaftlicher Teil

Über die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeiten haben die Kommissionen statutengemäß auf den 20. April 1945 berichtet (siehe Bulletin Vol. 1, Fasc. 5). Ferner sind mehrere Arbeiten von einzelnen Forschern, die von der Akademie unterstützt wurden, im Bulletin erschienen.

An den 3 wissenschaftlichen Sitzungen wurden folgende Vorträge gehalten:

Sitzung in Bern am 3. Februar 1945

Prof. *Franceschetti*, Dr. *Blum* und Dr. *Valerio* (Genève): Influence des substances mouillantes sur la pénétration des sulfamidés dans l'œil. (Recherches expérimentales.)

Prof. *Hauduroy* (Lausanne): L'acido-alcoole-résistance des mycobactéries: caractère variable.

Prof. *Karrer* (Zürich): Zur Frage der Ursache der antagonistischen Wirkung von Vitaminen und Antivitaminen.

Dr. *Lang* (Herisau): Psychiatrisch-erbbiologische Untersuchungen an jüdischen Flüchtlingen.

Prof. *Leuthold* (Bern): Eine einfache Methode zur Untersuchung des Augenhintergrundes bei den Haustieren.

Sitzung in Zürich am 12. Mai 1945

Prof. *Löffler* (Zürich): Wechselwirkungen zwischen Individual- und Gruppenmedizin.

Prof. *C. G. Jung* (Küsnacht): Medizin und Psychologie.

Prof. *Miescher* und Dr. *Böhm* (Zürich): Urogenitale Inokulationsversuche beim Meerschweinchen mit Colibazillen und Gonokokken.

Prof. *Schmuziger* (Zürich): Histologische Beobachtungen an Molaren D-avitaminotisch ernährter Ratten.

Prof. *Henschen* (Basel): Operative Revaskularisation des zirkulatorisch geschädigten Gehirns und Rückenmarks.

Sitzung in Genf am 6. Oktober 1945

Prof. *Glanzmann* (Berne): Maladies de carence chez l'animal et chez l'homme dans les montagnes.

Prof. *Roussy* (Paris): Le système régulateur neurohormonal et son dérèglement.

Prof. *Armand Delille* (Paris): La prophylaxie de la tuberculose chez l'enfant.

Prof. *Chevassu* (Paris): Pyélographie rétrograde de la tuberculose urogénitale.

Prof. *Ramon* (Paris): Les méthodes d'immunisations au moyen des anatoxines diphtérique et tétanique et la prophylaxie de la diphtérie et du tétanos.

Prof. *Frey* (Berne): Une théorie électrocinétique de la résorption tubulaire dans le rein.

Prof. *Steck* (Berne): Nouvelles recherches sur l'épizootologie de l'anémie infectieuse des chevaux.

Die Sitzung in Genf schloß sich an die Semaine médicale franco-suisse an, und so hatten wir die Ehre, nicht bloß eine größere Anzahl französischer Kollegen als Zuhörer begrüßen zu können, sondern auch Vorträge französischer Professoren zu hören. Unter diesen sei der Vortrag von Prof. Roussy, des Rektors der Pariser Universität, besonders hervorgehoben; er stellte eine ausgezeichnete und formvollendete Zusammenfassung seiner Forschungen über die neurohormonalen Regulationen dar.

Semaine médicale franco-suisse

Einen sehr wichtigen Schritt zur Wiederaanbahnung internationaler Beziehungen hat die Akademie durch die Veranstaltung der Semaine médicale franco-suisse unternommen. Unsere Anregung, einen solchen Kongreß in Genf abzuhalten, fand bei der Académie de médecine und der Académie de chirurgie in Paris rückhaltlose, ja begeisterte Zustimmung, und so konnte nach umfangreichen Vorarbeiten die Semaine médicale auf die Zeit vom 1.–5. Oktober festgesetzt werden. Schon rein zahlenmäßig hatte sie einen großen Erfolg, indem 163 Franzosen und 189

Schweizer an ihr teilnahmen, aber auch in wissenschaftlicher und kollegialer Hinsicht bot sie so viel Wertvolles, daß sie wohl bei allen Anwesenden einen guten und nachhaltigen Eindruck hinterlassen wird.

Die feierliche Eröffnungssitzung, welche in der Aula der Genfer Universität stattfand, bekam durch die farbige Amtstracht der Mitglieder des Institut de France und der Académie de médecine, sowie die reich geschmückten Talare der Dekane der französischen medizinischen Fakultäten einen besonderen Reiz. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten unserer Akademie folgten Reden von Staatsrat Lachenal, Bundesrat Etter, dem französischen Botschafter in Bern, Mr Hoppenot, Prof. Roussy, Rektor der Universität Paris, Prof. Courrier vom Institut de France, Prof. Brouardel, Präsident der Académie de Médecine, Prof. Brocq, Sekretär der Académie de chirurgie in Paris und Prof. Cornil, Dekan der medizinischen Fakultät in Marseille. Durch alle Reden der französischen Gäste wie auch durch die Ansprachen, welche am folgenden Abend am Bankett gehalten wurden, klang der warme Dank Frankreichs an die Schweiz für ihre Hilfe und humanitären Werke während und nach dem Kriege. Anschließend wickelte sich das wissenschaftliche Programm ab, an welchem sich 13 Franzosen und 9 Schweizer mit Vorträgen aus sehr verschiedenen Gebieten der Medizin beteiligten, worüber am Abend des 3. Oktober noch längere Zeit diskutiert wurde. Außerdem wurden am Vormittag des 5. Oktobers im Kantonsspital pathologisch-anatomische und klinische Demonstrationen geboten. Die letzte Sitzung spielte sich im großen Saal des Völkerbundspalastes ab, wo die Herren Dr. Gautier und Dr. Biraud über die Arbeiten der Hygiene-Sektion des Völkerbundes berichteten.

Der gesellschaftliche Teil der «Semaine» wurde eingeleitet durch einen Empfang auf dem herrlich gelegenen Landgut des Herrn Martin Bodmer in Cologny, wo die Gäste nicht bloß aufs freundlichste bewirtet wurden, sondern auch Gelegenheit hatten, die großartigen Parkanlagen und das mit auserlesenen Kunstwerken ausgestattete Intérieur des Hauses zu bewundern, wofür den Gastgebern, Herrn und Frau Bodmer, aufs herzlichste gedankt sei. Am Abend des 2. Oktober vereinigte ein Bankett die Teilnehmer im Hôtel des Bergues, wo französische und schweizerische Redner die Verbundenheit der beiden Nationen und die alte und neue Freundschaft zwischen den Ärzten beider Länder feierten, wobei, wie zu erwarten war, Eleganz und Esprit die Ansprachen unserer Gäste besonders genußreich gestalteten. Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten der schweizerischen Akademie sprachen die Herren Prof. Babel, Rektor der Universität Genf, Prof. Bickel, Dekan der medizinischen Fakultät Genf, Dr. Cavaillon vom Ministère de la Santé in Paris, Prof. Mondor in

Paris, Prof. Baudouin, Dekan der medizinischen Fakultät Paris, Prof. Hermann, Dekan der medizinischen Fakultät Lyon und Prof. Gigon. Der 4. Oktober brachte mit einem von sonnigem Herbstwetter begünstigten Ausflug nach Chillon eine willkommene Abwechslung in die wissenschaftliche Tätigkeit des Kongresses. Herr Dr. Schmid erläuterte die Geschichte des Schlosses Chillon, und am Mittagessen in Territet überbrachte Herr Dr. Feißly die Grüße der waadtländischen Regierung, welcher Herr Prof. Jentzer den Dank der Akademien abstattete. In einer sehr sympathischen Rede würdigte Herr Prof. Rist die Verdienste der schweizerischen Medizin. Der Nachmittag war Vorträgen im Hôpital Nestlé in Lausanne gewidmet und nachher empfing die Stadt Lausanne die Gäste in Mon Repos. Den Abschluß der «Semaine» bildete ein öffentlicher Vortrag des Herrn Prof. Brocq, der in höchst anschaulicher Weise die Wirksamkeit des Spitals «Hôtel Dieu» während der Befreiung von Paris schilderte und die heldenhafte Haltung seines Sanitätspersonals hervorhob.

So hat die Semaine médicale franco-suisse nicht bloß viele neue wissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt, sondern sie hat auch die schweizerische Medizin aus ihrer kriegsbedingten Isolierung herausgeführt und alte Beziehungen zur französischen Medizin wiederhergestellt. Der Verkehr mit unseren Gästen spielte sich in einer höchst herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre ab, was auch von französischer Seite wiederholt betont wurde. So dürfen wir hoffen, daß diese Zusammenkunft mit den wissenschaftlich führenden Vertretern der französischen Medizin ihre Früchte trage und für unsere junge Akademie einen verheißungsvollen Auftakt ihrer internationalen Tätigkeit bedeute. Den Kollegen, welche durch ihre mühevollen Arbeit zum Gelingen der «Semaine» beigetragen haben, sei hier der wärmste Dank ausgesprochen, vor allem den Herren Gigon und Rothlin, den Mitgliedern des Lokalkomitees in Genf, Prof. Jentzer, Roch und Bickel, ferner Herrn Prof. Michaud in Lausanne. In Paris haben vor allem Herr Prof. Hauduroy, aber auch Dr. H. Welti, Mr Varin und Mme Bartot die Vorarbeiten für die «Semaine» besorgt und sich ebenfalls große Verdienste erworben.

Der Präsident:
Wegelin